

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reihengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 4. Mai 1895

Abonnementpreis:

Für die Schweiz	Jährlich . . .	Fr. 6 80
Postunion	Halbjährlich . .	" 3 40
	Vierteljährlich . .	" 2 50
	Jährlich	" 8 —

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
Reihengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
Saasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

Einrückungsgebühr:

Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Cts.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

Rundschau.

Geld regiert die Welt, heißt ein bekanntes Sprichwort und wo keines ist, da sucht man, wie solches hergeschafft werden kann. Der eine thut dies durch Arbeit, ein anderer durch Spekulation, ein dritter auf Betrug oder Diebstahl. Italien scheint, wieder einmal, was gewiß eine Seltenheit ist, auf dem Hund zu sein. Ein neues Attentat ist gegen den Vatikan, angeblich seitens der italienischen Regierung, geplant. Bisher galt der Papst als unabhängiger Mann in seinem Palaste; vor dessen Thore die Befehle, Verordnungen und Befehle der italienischen Regierung ihre Grenzen fanden. Die Unabhängigkeit hatte man dem hl. Vater bei Wegnahme seines Besitzes durch ein besonderes Gesetz garantiert. Infolge dieses Gesetzes war der Papst auch von jeglicher Steuer frei. Nun will die italienische Regierung in dieser Beziehung eine Aenderung schaffen. Der italienischen Regierung wachsen die Finger immer länger; sie will nämlich die Palastbeamten, vor allem die Nobelgarde, die eigentliche Leibwache des hl. Vaters besteuern, wahrscheinlich, um ihn zur Aufgabe des Vorrechts der Souveraine, eine solche zu halten, zu bewegen. Würde eine solche Besteuerung im Prinzip anerkannt, so würden die Steuererheber den Vatikan mit seinen Bewohnern nach allen Seiten verfolgen können. Noch mehr, es müßten sogar die Almosen, der Peterspfennig u. versteuert werden, welche die katholische Welt dem Papste zum Unterhalt seines Haushaltes schickt. Ist das nicht unwürdig? Doch, in Rom ist den Piemontesen alles möglich. Schon hat der Kassationshof die Berufung der Nobelgarde zurückgewiesen, und die Sache soll jetzt vor den Stadtrat kommen.

Nebenbei, wenn schon kein Geld in der Kassa ist, wird doch in Italiensüchtig projiziert. Bald dieser, bald ein anderer, mit Orden und Schnüren geziert, tritt majestätisch in die Gerichtshallen und harrt des Urteilspruches. Natürlich, bezahlt wird der ganze Prozeß von dem vorgemachten und beiseite geschafften Staatsgelde, vom Siegelgebühr und Unterschriftenkapital. In dem Staatsprozeß zwischen Giolitti und Crispi scheint die Justitia dem ersteren günstig zu sein.

Die „N. Fr. Pr.“ schreibt: Hr. Giolitti wird mit wahren Siegesbewußtsein einhergehen. Der oberste Gerichtshof hat ihm Recht gegeben und seinen Einwand, daß die gewöhnlichen Gerichte für ihn nicht zuständig, anerkannt. Für Crispi ist diese Entscheidung, gegen die es keinen Appell mehr gibt, sehr unangenehm; sie beweist aber, daß es noch Richter in Italien gibt. Wir wollen, indem wir dies aussprechen, wahrhaftig nicht für Giolitti Partei nehmen oder seine Handlungsweise entschuldigen; allein nach dem Wortlaute der Verfassung, auf welche sich Giolitti berief, war er ihm Recht, und die Entscheidungen der ersten und zweiten Instanz, die seinen Rekurs verwarfen, sind durch Liebedienerei gegen Crispi beeinflusst worden.

Nun müßte Crispi, wenn er die Klage gegen Giolitti weiter durchführen will, an die Kammer herantreten. Die Art, wie „Riforma“ die Entscheidung des obersten Gerichtshofes bespricht, ist ganz geeignet, diese Anschauung zu unterstützen. Noch vor wenigen Tagen hatte dies Organ Crispi, offenbar in der Voraussetzung der oberste Gerichtshof werde die Urteile der unteren Instanzen bestätigen, einen heftigen als zurechtlichen Artikel über den Prozeß Giolitti gebracht. Wenn es heute sagt, persönliche Interessen-Konflikte müßten vor der Rücksicht auf das Staatswohl verstummen, so darf man daraus schließen, daß Crispi auf jeden weiteren Schritt gegen Giolitti verzichtet und froh sein wird, wenn die Opposition nicht die ganze fatale Geschichte auführt.

In China und Japan ist es seit einigen Tagen ruhiger geworden. Es herrscht heiliger Friede und es bedarf nur noch des Austausch der betreffenden Schriftstücke. Daß Japan nun seine Truppen aus China zurückziehen werde, hört man zwar nicht, nicht die geringste Vorbereitung ist dazu getroffen. Sollte Japan Glauben haben, daß es trotz dem Frieden mit China weiter zu kämpfen haben werde? Unmöglich ist das nicht! Denn der Unmut Rußland ist ein großer und kommt so unverhohlen zum Ausdruck, daß ein Zusammenstoß zwischen Rußland und Japan nicht ganz ausgeschlossen ist.

Der ad hoc gebildete „neue Dreieck“, welcher die europäischen Interessen in Ostasien zu wahren bestimmt ist, scheint jedoch kein sonderlich festes Gefüge zu besitzen; wenig fehlte, so wäre er schon jetzt aus dem Leim gegangen, ehe nur die gemeinsame Aktion recht begonnen hat. Der „Frankf. Ztg.“ wird von ihrem Korrespondenten aus Petersburg gemeldet: „Der russische Minister des Außern hat dem hiesigen Gesandten erklärt, er sei überzeugt davon, daß die Intervention der drei Mächte in Ostasien keine ernsten Verwickelungen hervorgerufen werde. Wie bekannt ist, versuchte Frankreich die Teilnahme Deutschlands an der Intervention zu verhindern, allein Rußland bestand darauf. Rußland protestiert namentlich gegen die Abtretung der Halbinsel Liaotung und Frankreich gegen diejenige der Pescadorens-Inseln. In den hiesigen unparteiischen Diplomatentreifen ist man überzeugt davon, daß Deutschland nicht mitgegangen wäre, wenn es nicht im voraus sicher wäre, daß die Aktion gewisse eng gezogene Grenzen nicht überschreiten werde, weshalb die Gefahr eines bewaffneten Konfliktes äußerst gering ist.“

Japan nimmt denn auch die Geschichte sehr kaltblütig, während China an die Intervention angemessene Hoffnungen knüpft.

In den letzten Tagen hat Frankreich ziemlich die ostasiatische Kriegssache außer Acht gelassen und auf die Katastrophe von Bonzey geschaut. Nach den neuern Nachrichten ist das Unglück viel größer als die erste Nachricht lautete.

Der Damm, welcher das sehr bedeutende Wasserreservoir des Ostkanals in Bonzey bei

Spinal schützt, ist Samstag vormittags in einer Länge von 100 Metern geborsten. Das geplante Reservoir speist den Kanal von der Saone zur Mosel und ist eine Art See, 3 Kilometer lang und 2 Kilometer breit, in einer Seehöhe von 372 Meter. Das Reservoir, welches 7,100,000 Kubikmeter Wasser faßt, wird von einem 500 Meter langen und 20 Meter hohen Damm umschlossen, der von 1879 bis 1884 erbaut und 1889 verstärkt wurde.

Das ganze Thal von Avirez bietet einen Anblick der Verwüstung. Mehr als 50,000 Personen sind aus den benachbarten Departements gekommen, um den Schauplatz der Katastrophe zu besuchen. Der Aviere-Bach, gewöhnlich zwei Meter breit, erreicht eine Breite von 2 Kilometer. Bei dem Bahnhof von Darnieulles sind die Eisenbahnlinien in unbeschreiblicher Weise unterspült. Die Wege sind übersättet mit Trümmern und Tierleichen. Das bei dem Damme liegende Dorf Bonzey wurde vollständig zerstört. Der Wasserstrom zerstörte die Böschung des Ostkanals, dessen Wasser ebenfalls entströmte. Die Wasserfluten stürzten auf einer Strecke von 15 Kilometer durch das Thal des Flusses Aviere bis zur Mosel, zerstörten teilweise die Dörfer Darnieulles, Uregney und Domibre und vernichteten Alles auf ihrem Wege. In allen Häusern steht das Wasser 2 Meter hoch, Brücken wurden weggerissen und die Bäckereien ausgelöscht. Die Einwohner sind ohne Brod und ohne Obdach, ja ohne Kleider. In der ganzen Gegend herrscht äußerste Verfühlung. Die erste Hilfe wurde schnell organisiert. Der Präfekt besuchte alle von dem Unglück betroffenen Gemeinden. Die Truppen leisteten Hilfe, um die Wege wieder herzustellen und das umgekommene Vieh zu verscharren. Die Zahl der Todten wird gegenwärtig auf 110 geschätzt. Nur die Hälfte der Leichen hat bisher aufgefunden werden können. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, der zur selben Zeit in Toulon war, begab sich Sonntag abend nach Spinal. Der „Soir“ vernimmt, Felix Faure werde sich auch an den Ort der Katastrophe begeben.

Sidgenossenschaft

Aus der eidgen. Zollverwaltung. Wie die Zollstatistiken nachweisen hat das Jahr 1894 die höchste Einnahme zu verzeichnen, welche seit Anfang des eidgen. Zollwesens erzielt wurde, Fr. 41,476,856. 33 gegenüber einem Budgetposten von nur 37,000,000 und 38,378,517 Fr. 06 Rp. Einnahmen im Vorjahre.

Auf alkoholartigen Getränken und Fabrikaten wurden Fr. 683,669. 78 bezogen, an Viehunterstützungsgebühren Fr. 263,777. 13. Auf ein Gesuch der Israeliten, auf inländischem Boden geschlachtete Tierkadaver gegen Entrichtung des Zolles für lebendes Vieh anstatt des Fleischzollens wieder auf schweizer. Gebiet zurückbringen zu dürfen, wurde nicht eingetreten, weil ein solches Ver-

fahren sanitätspolizeilicher Vorschriften wieder- sprechen würde.

Der Personalbestand der eidgen. Zollverwaltung umfaßt 1496 Mann, worunter 693 eidgen. Grenzwächter. Derselbe sei indessen in Folge Militärdienstes zeitweise stark reduziert, wodurch die fiskalischen Interessen bedenklich beeinträchtigt werden. Das Grenzwachtkorps steht unter strenger Disziplin; dasselbe ist mit Revolvern bewaffnet. Der Grenzwächter muß seine Uniform aus eigenen Mitteln anschaffen. Wegen Bedrohung der Grenzwächter in Biano ob Campocologno durch dortige Bewohner mußten bei der Regierung Graubündens Schritte gethan werden. Es blüht dort insbesondere der Schmuggel mit Vieh nach dem Misog. Geschmuggelt wird ferner an der Walliser-, Genfer- und Saovorgrenze und im Tessin, wo auch 1894 wiederholt Grenzverletzungen durch italienische Zollwächter vorkamen. So gab in Pontetresa ein italienischer Zollwächter auf eine zur Nachtzeit in der Treja fahrende Schmugglerbarke mehrere Schüsse ab, welche einen Insassen töteten. Bei Grenzwässern galt bisher überall die Anschauung, daß erst beim Versuch der Landung von den Grenzwächtern eingeschritten werden solle. Die Art und Weise, wie die diesseitigen Zollreklamationen bei der italienischen Regierung aufgenommen zu werden pflegen, könnte uns zu unserm Bedauern nötigen, Gegenmaßregeln zu ergreifen, sagt der bundesrätliche Bericht.

1863 Zollübertretungen, wovon 1451 durch freiwillige Unterrichtung des Straffälligen erledigt wurden, kamen 1894 zur amtlichen Kenntnis. Der Betrag des dabei umgangenen Holzes beträgt Fr. 18,877. 12, die eingegangenen Bußenbeträge belaufen sich auf Fr. 70,833. 74. Das Alkoholgesetz wurde in 56 Fällen umgangen, der Betrag der umgangenen Monopolgebühren beläuft sich auf Fr. 1947. 67, derjenige der eingegangenen Bußen auf Fr. 2349. 74.

Es ist zu konstatieren, daß der französische Absatz nach der Schweiz immer mehr zurückgeht, während die schweizer. Ausfuhr nach Frankreich seit Februar 1892, dem Beginn des Zollkrieges, auffallend konstant geblieben ist. Dagegen, sagt der Bundesrat, wird unser Absatz nach den Verein. Staaten laut der amerikanischen Konsularstatistik anno 1884 eine Abnahme von 80 auf 70 Millionen betragen.

Der Bericht klagt über Lage Handhabung des Bundesgesetzes über Jagd und Vogelschutz im Kanton Tessin. In den Grenzgegenden, die von den Zollorganen begangen sind, werden die Zustände als leidlich bezeichnet, in denjenigen Gegenden jedoch, wo die Grenzwächter gar nicht oder nur ausnahmsweise hinkommen, soll es in dieser Hinsicht schlimm bestellt sein. So wird berichtet, daß die Boralspen mit Vorrichtungen für den Fang von kleinen Vögeln förmlich übersät seien und daß in den abgelegenen Thälern der Vogel- mord ganz unbehindert betrieben werden könne.

Kantone

Bern. Hypothekarkasse des Kantons Bern. Dem soeben im Druck erschienenen Jahresbericht für das Jahr 1894 entnehmen wir folgende Daten, die von allgemeinem Interesse sind.

Die Zinsfußreduktion auf 3 3/4 % ermöglicht durch die 1893 vorgenommene Konversion der 3 1/2 % Kassascheine in 3 1/4 % Titel, hatte richtig die zu erwartende Folge, daß die Zahl der Darlehensgesuche sich im Berichtsjahre bis zu außerordentlicher Höhe vermehrte. Sowohl Darlehensübertragungen von andern Gläubigern auf die Hypothekarkasse, wie neue, auf Handänderung oder Neubau hin kontrahierte Darlehen aus. Für neue Darlehen, deren Grundpfänder in industriellen Etablissements oder Hotels bestehen, wurde nach wie vor der Zinsfuß von 4 % in Anwendung gebracht.

Die Verzinsung der Darlehen erfolgte in befriedigender Weise. Immerhin mußten landwirtschaftlichen Schuldnern gegenüber die Nachwehen des Jahres 1893 berücksichtigt werden.

Der Jahreszinsausstand ist, z. T. auch Dank der geringeren Belastung des Kantons, um Fr. 139,340. 20 geringer geworden. Auf 31. Dezember 1894 betrug das gesamte Zinsausstand-Guthaben Fr. 2,876,645. Die neuen Darlehen auf Hypothek betrugen 1894 Fr. 11,311,585.

Zürich. (Korr.) In Zürich war große Arbeitermanifestation am ersten Mai. Die Gewerkschaften der Stadt und der Umgebung zogen etwa 3500 Mann stark auf den Casinoplatz. Jeder Gewerkschaft ward eine Inschrift vorangetragen. Der größere Teil war harmloser Natur; der 1. Mai wurde als Weltfeiertag verherrlicht und der Achtstundentagsverlangen. Während auf dem Casinoplatz geredet wurde, tanzte der lustigere Teil der Gesellschaft im nahen Casino und ließ den Nebenern ruhig die großen sozialen Probleme der Gegenwart entwickeln. Der Tag verlief ohne Störung. Die Scharen der jugendlichen Arbeiter machten einen recht guten Eindruck; gar nicht, als ob sie weltumstürzende Pläne im jugendlichen Geiste umwälzten.

Zugern. Zur Wahlbewegung. Zweihundert in Friers versammelte Demokraten beschloßen die Aufstellung von zwei Arbeiterkandidaten für die Großratswahlen. In Zugern wird der Kampf von ihnen mit zusammen 4 Kandidaten aufgenommen werden.

Priesterseminar. Der Hochwürdigste Bischof von Basel-Lugano hat am 1. Mai 4 Alumen die Subdiakonatsweihe erteilt. Am Freitag folgte für dieselben die Diakonatsweihe.

Schwyz. Der Regierungsrat hat auf die wiederholten Petitionen der Metzgerschaft in Schwyz, unter Vorbehalt der Zustimmung des schweizer. Landwirtschaftsdepartement, die Einfuhr von feuchtfreien italienischen Schlachtieren auf die Station Schwyz, und die Ueberführung derselben in einen nahe gelegenen Quarantänestall des Hrn. Viehhändlers Rey in Seewen gestattet. Gleiche Bewilligungen wurden erteilt für Einfuhr von italienischem Schlachtvieh nach Einsiedeln.

Menzingen. Am Montag wurde beim Hinterlehr eine Leiche aus der Suhl gezogen und als diejenige des Erdarbeiters Modesto Banz, von St. Nikolo, Belluno, Italien, erkannt. Derselbe hatte sich in der Nacht vom 1. bis 2. ds. in fränkischem Zustande aus seinem Logis im Hinter-Langmoos bei Hütten entfernt und wurde seither vermißt.

Ausland

Deutschland. Wenn zu lange dauert kann es nicht mehr als ein Aprilscherz angesehen werden, und der Spaß wird Ernst. Die „Münchener Neuesten Nachr.“ haben in der württembergischen Abgeordnetenversammlung seitens des Ministerpräsidenten von Mittnacht eine derbe Zurechtweisung erfahren. Seit Wochen beunruhigt das sensationsgierige Blatt die öffentliche Meinung Württemberg's mit allerlei Räubergeschichten über eine Kabinettskrisis, über Eigenmächtigkeiten des Ministerpräsidenten in Sachen der Verfassungsrevision und Amtsmüdigkeit zweier Minister etc. Natürlich riefen diese abenteuerlichen Gerüchte des Münchener Blattes scharfe Entgegnungen hervor; man behandelte die Sache als einen verspäteten „Aprilscherz“, „Entenbrut“ und dgl. und die „Neuesten“ revanchierten sich, indem sie den „Schwarzwälder Boten“ nach Art der Winkelpresse zweimal im „Briestasten der Redaktion“ angriffen, einmal sogar in haarsträubenden Knittelversen. Aber wer zuletzt lacht, lacht am besten! Die „Neuesten“ sind gründlich hereingefallen, der Ministerpräsident bezeichnete ihre Mitteilungen als Erfindungen und drohte sogar, den der Entenzucht obliegenden Zeitungs-korrespondenten werde von nun an scharfer auf die Finger gesehen werden. Die „Neuesten“ haben sich schon einmal an „unliebsamen Erörterungen“ über Vorgänge in Württemberg (am Hofe) die Finger verbrannt.

Frankreich. Bekanntlich hat der sozialdemokratische Maire von Roubaix das Burschautragen der Sterbefakramente durch die Priester auf den öffentlichen Straßen untersagt. Ein Priester, der

sich an dieses Verbot nicht gehalten, ist bereits polizeilich bestraft worden. Nun haben sämtliche Geistliche der Stadt gegen die Verfügung des Maires den Rekurs an den Staatsrat ergriffen. Täglich werden übrigens gegen Priester, welche die Sterbefakramente tragen, von den Gendarmen Protokolle aufgenommen. Auch ein Vorgeschnack zum sozialdemokratischen „Himmel auf Erden!“

Italien. In Venedig wurde diese Tage der 800jährige Gedächtnistag der Uebertragung des hl. Leibes des Evangelisten Markus von Alexandria nach der Lagunenstadt gefeiert, die seitdem den Markuslöwen in ihrem Wappen führt.

Spanien. Das Schiff „Hede Luzon“ hat in der Nähe von Trafalgar Ueberreste des untergegangenen Kriegsschiffes „Königin Regentin“ aufgefunden.

Belgien. Nicht besonders lobenswert stehen die Verhältnisse in Belgien. In sittlich und moralischer Beziehung läßt dies Land ziemlich zu wünschen übrig. Man wird dies begreiflich finden, wenn man bedenkt, daß Belgien bei einer Bevölkerung von 6 Mill. derzeit nicht weniger als 171,000 Wirtshäuser, Brantweinschenken und ähnliche „Etablissements“ besitzt, so daß je eine Brantweinschenke auf 35 Einwohner kommt. Hand in Hand mit dieser wachsenden Brantweinpest geht die Zunahme der Irrensinsfälle und der Kriminalität, die man bereits als eine wahrhaft erschreckende bezeichnen kann. Die Regierung verpflichtet nun ein königliches Dekret, durch welches ein besonderer Ausschuß mit der Prüfung der Mittel zur Abwehr der Brantweinpest betraut wird.

Kanton Freiburg

Die Gemeinderatswahlen am nächsten Sonntag.

Der nächste Sonntag ist für den Kanton Freiburg in vieler Hinsicht ein Entscheidungstag. Es ist das erste Mal, daß die Gemeindebehörden nach dem proportionalen Wahlsystem bestellt werden. Die Gemeinderäte, die wir Sonntag erkiesen, verwalten die Gemeindeangelegenheiten für einen Zeitraum von fünf Jahren; eine nicht zu unterschätzende Zeitdauer in der heutigen schnell lebigen Zeit. Besonders für unsere städtischen Verhältnisse ist der nächste Sonntag von ganz entscheidender Bedeutung.

Der Freiburger soll doch einmal den Wanderstab ergreifen, nachsehen, wie andere Gemeinwesen verwaltet werden, und wie sie sich entwickeln, welche Thätigkeit in denselben herrscht. Dann soll er den Vergleich ziehen, zwischen dem was anderwärts geschieht und dem was in der Saane-stadt gethan oder vielmehr nicht gethan wird. Anderwärts ist pulsierendes Leben, bei uns Marasmus. Es fehlt der Geist, der lebendig macht. Wie lange spricht man schon von der neuen Alpenstraße, welche vom Standpunkt des Verkehrs eine Notwendigkeit geworden und von demjenigen, der Schönheit, der interessanteste Straße unserer pittoresken Stadt zu werden verspricht! Der jetzige Gemeinderat versprach und hielt nicht. Ist er wieder am Ruber, so dürfte er es mit den gemachten Versprechungen wieder gerade so leicht nehmen. Wird die neue Alpenstraße nicht gemacht, so können wir an ein Tramway durch die Lausannengasse nicht denken. Und doch gibt es in der Schweiz nahezu keine bedeutende Stadt mehr, welche dieses moderne Verkehrsmittel entbehrt.

Es gibt in Freiburg einen seit langer Zeit vernachlässigten Stadtteil, und das ist die Au. Es kommt mir dieser Teil unseres städtischen Körpers vor, wie ein Glied, das langsam abstirbt. Es liegt auf der Hand, daß eine Verwaltung, welche das allgemeine Interesse, ins Auge faßt ihr möglichstes thun muß, um dem mit schwierigen Umständen kämpfenden Viertel zu Hilfe zu kommen. Da ist eine bessere Verbindung der Unterstadt mit der Oberstadt zur Notwendigkeit geworden. Wir zweifeln ob ein radikaler Gemeinderat den Willen und die Macht

hat, in diese Angelegenheiten

Seit Jahren mehr oder mitunter bis gierung. E Zustand nicht es das Inte Wie vieles I und Gemein

In allen werden. In hat, müssen i Leben muß i Verwaltung neue Männe für die konse und der neue verhilft!

Hr. Paul
" Cypre
" Brül
" Chaff
" Bon
" Büch
" Leo
" und
" Thal
" Spä

Dübinge
will der Re
dingen ist
fangen gew
nicht bloß
säßigen Ver
knoferativen
stellen, um
aufzunehmen
wird das for
nächste Son
schichte von
Erriagt die
so schwillt
Sensbezirk
politische B
uns. Dübing
tag; ihr läß
für den Be
ihr bei eud
brauch zur
Element n
Ordnung d
daß wir in
wollen. D
alle zur W
streicht te
Biste. Gu
Die Sente
folgende fo

Hr. Joh
" Wel
" Keit
" Jun
" Ber
" Rild
" Zur
" Zur
" Rog

Es lebe

Der W
wurde du
kündigt un
burg hat
hall gesun
26-30
Umzuge
das Romi
auf „Joli
harmlos,
der ganze
am Abend
schwerem
Grundfäße

hat, in dieser für das Quartier so wichtigen Angelegenheit etwas Entscheidendes zu thun.

Seit Jahren steht die städtische Verwaltung in mehr oder weniger offenen Gegnerschaft, die mitunter bis zur Feindschaft geht, mit der Regierung. Es liegt auf der Hand, daß dieser Zustand nicht bloß unerträglich ist, sondern daß es das Interesse der Stadt selbst schwer schädigt. Wie vieles ließe sich durchführen, wenn Regierung und Gemeinde einig gingen!

In allen diesen Dingen muß Wandel geschaffen werden. Jene Werke, welche die Stadt so nötig hat, müssen in Angriff genommen werden. Neues Leben muß durch die an Altersschwäche krankende Verwaltung gehen. Eine neue Zeit verlangt neue Männer. Deswegen morgen fleißig gestimmt für die konservative Wahlliste. Es lebe die Stadt und der neue Geist, dem diese Liste zum Durchbruch verhilft!

Konservative Liste.

- Fr. Paul Aebly, Ammann;
- „ Cyprian Gendre, Gemeinderat;
- „ Brülhart, Direktor;
- „ Chassot, Advokat;
- „ Von Montenach, Großratsmitglied;
- „ Bäcklin, Gerichtsschreiber;
- „ Leo Genoud-Feier, Präsident des Kunst- und Gewerbevereins;
- „ Thalmann, Bauunternehmer;
- „ Späth Niklaus.

Düdingen. Aufgepaßt! Im Senebezirk will der Radikalismus festen Fuß fassen. Düdingen ist das Versuchsfeld zu diesem Untertanen geworden. Allem Anschein nach, will man nicht bloß eine Minderheitsvertretung der ansässigen Verner. Man macht den Versuch, der konservativen Liste eine andere gegenüber zu stellen, um so den Kampf auf der ganzen Linie aufzunehmen. Gut! den aufgenötigten Kampf wird das konservative Düdingen aufnehmen. Der nächste Sonntag ist ein Markstein in der Geschichte von Düdingen und des Senebezirks. Erringt die Opposition einen namhaften Erfolg, so schwillt ihr der Kamm in Düdingen und im Senebezirk, und wir haben jahrelange Kämpfe, politische Zerrissenheit, eine trostlose Zukunft vor uns. Düdinger! wehret das am nächsten Sonntag; ihr kämpfet nicht bloß für Düdingen, sondern für den Bezirk und den Kanton. Bis dahin seid ihr bei euch Meister gewesen, habt nach Väterbrauch eure Gemeinde verwaltet. Ein neues Element will euch ein neues Gesetz, eine neue Ordnung diktieren. Düdinger! sagt den Leuten, daß wir in unserem Düdingerhaus Meister bleiben wollen. Düdinger! geht am nächsten Sonntag alle zur Abstimmung vom ersten bis zum letzten; **frecht keinen Namen der konservativen Liste.** Euer Lösungswort sei: Die Düdingen! Die Senebezirk! Mit diesem tretet für die folgende konservative Wahlliste ein:

- Fr. Joh. Burklin, Ammann in Düdingen;
- „ Weber Ulrich, Großrat in Schmitzen;
- „ Reidy Franz in Lanthen;
- „ Jungo Jakob, Schlattli;
- „ Bertsch Joh., in Balliswyl;
- „ Mächler Peter, in Alberswyl;
- „ Burklin Johann, Kassier, in Düdingen;
- „ Burklin Joh. im Bruch;
- „ Roggo Peter, in Fislifort;

Es lebe Düdingen! Es lebe der Senebezirk!

Der Weltfeiertag in Freiburg. Großartig wurde durch Plakate der Weltfeiertag angekündigt und zur Mitfeier aufgefördert. In Freiburg hat der ganze Ausruf keinen großen Wiederhall gefunden. Im ganzen nahmen nur etwa 26-30 Personen an dem sozialdemokratischen Umzuge statt, eine Zahl über dessen kleine selbst das Komitee ganz überrascht war. Die Feier auf „Folimont“ verlief im ganzen auch ganz harmlos. Begeisterung war wenig vorhanden; der ganze Erfolg der Feier lag darin, daß einige am Abend kummerlos und sorgenvergessen, mit schwerem Kopfe heimwärts schwanften. — Die Grundsätze und die Mittel mit denen die Urheber

des Weltfeiertages eine bessere Lage herausbeschwören wollen sind so interessant, so einnehmend, daß wir aus der Flugschrift zum gestrigen Sechsten Weltfeiertag eine Stelle folgen lassen:

„Trösten wir uns, heißt es, der Winter herrsch nicht ewig. Ein junger Freiheitsheld zieht mit Sturm und Brausen ins Land und stürzt den Tyrannen vom Thron. Dann schmückt er die Erde mit Laub und Blüten und läßt aus Millionen Vogelkehlen ein Konzert für die Armen erschallen.

Die Armen grüßen jubelnd diese Revolution und selbst die blasierten Reichen freuen sich des Umsturzes.

O goldene Frühlingszeit! O herrliche Zeit des Umsturzes!

Wirklich eine pathetische Sprache, voll vom Geiste des Alkohol.

Liebfrauenkirche. Jeden Sonntag und Feiertag ist, um 6 Uhr Abend, Maiandacht mit deutscher Predigt und Segen.

Dienstag, Donnerstag und Samstag, um 8 Uhr, Litanei und Segen. Die übrigen Tage, um 8 Uhr, französische Predigt.

Lehrlingsexamina. Die Stadt Freiburg und mit ihr manche Kantonsbürger haben vergangene Tage ein schönes Fest begangen. Die Stadt war allerdings nicht beslaggt, nicht Trompetenstöße und nicht Pauenschläge machten auf die Feier aufmerksam, alles verlief ruhig und still. Wir meinen das Fest der Lehrlinge, die „Majoritäts-erklärung“ zur Meisterschaft. 87 Lehrlinge hat die Stadt diese Tage in ihren Mauern beherbergt; Lehrlinge der verschiedensten Professionen sind zusammen gekommen, um sich in ihrer Kunst auszuweisen. Es darf gesagt werden, daß die Examina im allgemeinen einen guten Verlauf nahmen, schöne Resultate sind erzielt worden, theoretisch und praktisch wurde viel geleistet.

Die Lehrlinge dürfen sich freuen ob ihrem löblichen Thun und Schaffen und mögen vielen die sich gescheut haben den Prüfungen sich zu unterziehen ein Ansporn und eine Stütze sein. Es ist heutzutage eine so wichtige Sache um den Beruf und die tüchtige Berufskenntnis. Groß ist allgemein die Konkurrenz, aber es darf auch gesagt werden, ein Mann vom Fach hat immer noch glänzende Aussichten, darum tüchtig vorwärts zu neuem Schaffen, jene die weniger tüchtig sind, mögen sich noch mehr anstrengen, auf daß sie die notwendige Kunstfertigkeit im Fache erlangen; diese, die schon tüchtig sind, mögen im Eifer nicht nachlassen und sich noch mehr zu vervollkommen suchen.

Was die Abnahme der Examina betrifft, so wurde ausgezeichnet vorgegangen unter der meisterhaften Leitung des Präsidenten Fr. Leo Genoud. Jeder muß gestehen, daß einer der ersten pädagogischen Grundsätze bewahrt wurde Gerechtigkeit und Unparteilichkeit. (Eingefandt.) Wir gratuliren den Diplomirten.

Ein neuer Christ. Vexten Samstag fand in der Kollegienkirche St. Michael eine seltene Taufe statt. Ein fremder Jude, der sich aber schon einige Wochen in Freiburg aufhält trat zum römischen katholischen Glauben über. Herr Chorherr Meiser erteilte dem in der katholischen Religion wohl unterrichteten und von der Wahrheit derselben überzeugten das erste hl. Sakrament, die Taufe. Mehrere höhere Persönlichkeiten nahmen an der Feier Anteil.

Cormerod. Ein großer Unfall ereignete sich hier letzten Montag vormittag. Eine wohlgeachtete Familienmutter fiel von einer hohen Stiege hinunter, brach beide Arme, trug mehrere Wunden am Kopfe davon und soll auch innerlich verletzt sein. In Cormerod hat man tiefes Mitleid mit der guten Mutter, um so mehr, da sie vergangenen Winter lange und schwer krank darniederlag. (Mitgeteilt).

Blasfeld. Die Gemeinde Neuhaus ist vom h. Staatsrat von der Gemeinde Offers abgetrennt und mit der Gemeinde Blasfeld administrativ vereinigt worden.

Neueres

Chur. Die hiesige Arbeiterschaft feierte den 1. Mai durch einen Umzug, und einer Versammlung in Casino, wo vor ca. 350 Mann Albisser von Luzern über den Achtstundentag referirte. — Es wurde beschlossen, künftig den ganzen Tag zu feiern. Die Feier nahm einen ruhigen geordneten Verlauf.

Literarisches.

Das wunderthätige Jesukind von Prag. Seine Geschichte, Wunder und Heilungen. Mit 18 Original-Illustrationen. 32 Seiten kl. 8. Elegant geheftet in farbigem illustriertem Umschlag. Preis 10 Pfg. Straßburg i. E., J. K. Le Roux u. Co.

In 9. mit 18 reizenden Original-Illustrationen geschmückten Kapiteln, enthält dieses Büchlein eine ausführliche Beschreibung des „Prager-Jesukindleins“ und die Geschichte seiner Verehrung. Die sieben Jahre, welche es in der Vergessenheit zubachte und seine Wiederauffindung durch P. Cyril finden eine ebenso eingehende Darstellung, wie seine Heilungen der Kranken und besonders der kleinen Kinder. Ebenso finden die Bekehrungen der armen Sünder, sowie die Fürsorge des „Prager Jesukindleins“ für die arbeitenden Klassen eine ausführliche Berücksichtigung. Die Beschreibung der Medaille des „Prager Jesukindleins“, eine Geschichte seiner Silber und Statuen, sowie die „Geistlichen Uebungen zu seiner Ehre“ und „die Weihe der Kinder“ beschließen den reichen Inhalt dieses Büchleins. Dasselbe ist mit bischöflicher Erlaubnis herausgegeben und in ganz außerordentlichem Maße geeignet die Verehrung des „Prager Jesukindleins“ in alle Schichten und Kreise der christlichen Bevölkerung zu tragen und verdient darum die weiteste Verbreitung.

Anzeige und Empfehlung

Bei Unterzeichnetem ist stets eine große, schöne Auswahl von Taschenuhren, Regulatoren, Weckern, Hand- und Mundharmonikas zu sehr billigen Preisen, sowie auch 1 gute Violine auf Lager. Sämtliche Reparaturen werden schnellstens und billigt besorgt. Es empfiehlt sich bestens Felix Egger, Uhrenmacher und Harmonikafabrikant, Freiburg beim ehem. Bähringerhof. (347 H 1376 F)

Verloren

Montag, den 29. März zwischen Bürglen und Frohmatt ein Paket Wehsteine. Zurückbringen gegen Belohnung entweder bei Peter Thalmann in Pfaffen oder in der Wirtschaft zu Frohmatt. (344 H 1355 F)

Sofort zu kaufen gesucht

1000 Doppelzentner Kartoffel, von Frau Rippen im Kolholz bei Ueberstorf. Montag, den 6. Mai zu treffen im Kaffe Müller bei der Linde in Freiburg von Morgen 8 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr. (343 H 1362 F)

Neue Rotterdam-Schauburg Prämienloose. Nächste Ziehung 1. Juni 1895, Haupttreffer 25,000 Fr.

Circa 52,000 Fr.

In dieser Ziehung nicht gezogene Loose kaufe auf Wunsch zurück. Loose à 3 Fr. 95 Cts. Liste à 20 Cts. versendet zu Nachnahme. E. Winiger, Prämienloosgeschäft, Luzern. (340 H 942 Lz.)

Bevilaqua « la Masa » Prämienloose i. d. g. Schweiz gesetzlich erlaubt. Jedes Loos succ. ein Gewinn. Nächste Ziehung 1. Juni 1895. Hauptgewinn

Cire Fr. 50,000

Loose à Fr. 7. Ziehungsliste 20 Cts., versendet zu Nachnahme. (341 H 940 Lz.) E. Winiger, Prämienloosgeschäft, Luzern.

Schießtage der Schützengesellschaft von Ueberstorf.

Sonntag, den 12., 19. und 26. Mai 1895. Beginn der Uebungen, jeweilen um 1 Uhr nachmittags. Es ladet freundlichst ein (337) H 1345 F Das Komitee.

Pachtsteigerung

In Folge provisorischer Maßregel wird der Gerichtspräsident des Senebezirks am **Donnerstag, den 9. Mai** nächsthin, von 2 bis 4 Uhr nachmittags, in der Wirtschaft Plasseib die in der Gemeinde Plasseib und Plasseib gelegene Bergweide „Blösch“ für das Jahr 1895, an eine öffentliche Pachtsteigerung bringen. Die Bedingungen werden vor der Steigerung verlesen werden. (317) H 1232 F
Tafers, den 20. April 1895.
Der Gerichtsschreiber: Fasel.

Geld gefunden!!

Für alte Briefmarken, Lose, auf Briefen, Notizen u. aus den Jahren 1839—1860 zahle höchste Preise gegen Basse. Ansicht erwünscht.
Max Brandt i. F. J. Mittelstenschied,
Maschinenfabrik, Duffeldorf.

Grabkreuze und Grabsteine

in großer Auswahl, zu den billigsten Preisen, schon von Fr. 2 an, findet man bei **Gottfried Grumser,** Lausanengasse 120, Freiburg. (250) H 947 F

Zum Verkaufen

In Folge großer Einkäufe aller Sorten **Back-Mehl, Futterartikel, u.** bin ich in der Lage, solches zu **allerbilligsten Preisen** abgeben zu können.
Es empfiehlt sich bestens (329)
H 1272 F **M. Burri, Bäckerei**
gegenüber der Visitation,
Murtengasse 258, Freiburg.



Vorzugspreise!

Täglich großer Versandt.

- | | | |
|---|--------------|-------------------|
| Große starke Arbeiterhosen | à Fr. | 2.95 |
| Engl. Zwirn-Hosen, extra schwer | " | 3.90 |
| Compl. starker Arbeiter-Anzug | " | 9.90 |
| Eleg. wollener Herrenanzug | " | 21.— |
| Duchsein reintroill. Herrenanzug | " | 25.— |
| Hemden | | |
| Große farb. Arbeiterhemden | à Fr. | 1.75 |
| Weisse Herrenhemden | Fr. | 2.60 u. 3.80 |
| Reform-Hemden, Maco-Garn, unzerreißbar | Fr. | 2.80 |
| Sporthemden mit Kragen, Kragen m. Seidenstickerei | à Fr. | 3.50 u. 3.95 |
| Weisse und farb. Damenhemden | à Fr. | 1.70 u. 2.20 |
| Gummikragen, Steh- und Umlegfaçon | 1/2 Dhd. Fr. | 2.10 |
| Große starke Herrensocken, per Duzend Paar | " | 4.40 |
| Schwarze Damenstrümpfe, prima per 1/2 Duzend Paar | " | 3.80 |
| Farbige Damenstrümpfe, per 1/2 Duzend Paar | " | 5.01 |
| Taschentücher | | |
| Weisse leinene für Herren | p. Dhd. Fr. | 3.80 |
| Weisse gefäumte f. Damen | " | 2.10 |
| Weisse mit farbigem Rand | " | 2.15 |
| Farbige für Herren | " | 2.40 |
| Große, gedruckte, prachtvolle Dessins, per Duzend | Fr. | 2.10, 2.75, 3.30. |
- (346/50) **J. Winiger, Bostwyl (Aargau.)**

Grosses Café Billard des „Hotel National“

ehemaliges Café „zu den Krämmern.“

Restauration im ersten Stock.

Eintritt durch die Thüre an der St. Niklaus-Straße.

Magere und fette Maßzeiten von Fr. 1.25 an, Bedienung unbegriffen.
See-Heringe Bismarck 35 Cts., See-Heringstücke à la Parisienne 25 Cts., Echte Mailänder salami 60, Brot unbegriffen.
Vom 9. bis 15. März große Abnahme von roten und weißen Weinen von Faverges, und Daley. Eigentum des Kapitels von St. Niklaus.

Preisverzeichnis der offenen weißen Weine.

Lacote 1893	1. Qualität	Der Liter	Fr.	1.—
Faverges	"	"	"	1.40
Riez	"	"	"	1.20
Nigle	"	"	"	1.20
Daley vom Kapitel 1894	"	"	"	1.—
Faverges 1894	"	"	"	1.20
Neuenburg	"	"	"	1.20
Fendant du Valais	"	"	"	1.20

Note Weine.

Faverges seti Ende März 1894	Der Liter	Fr.	1.—
Hallauer 1893	"	"	1.20
Beltliner 1893	"	"	1.40
Arbois 1893	"	"	1.20

Flaschenweine.

Riez	Per Flasche	Fr.	1.20
Lavaux	"	"	1.20
Billeneuve	"	"	1.80
Billeneuve, Curtin	"	"	2.—
Dvorne, sehr alter	"	"	2.—
Neuenburg	"	"	1.50
Daley, Fonjallaz	"	"	2.—
Nigle	"	"	1.50
Faverges	"	"	1.50

Note Weine.

Faverges, roter	Die Flasche	Fr.	1.20
Macon, alt	"	"	1.50
Hermitage de Faverges	"	"	2.—
Cortaillob, Gewächs vom Schloß des roten Teufels	"	"	2.25
Neuenburg, roter	"	"	2.—
Sable Saint-Emilion	"	"	3.—
Thorin	"	"	3.50

Bier von der Brasserie Beauregard, Freiburg.

Spezialität in Madra-Café, herbereitet durch Dampf. Liqueure garantiert, erster Wahl, zu gewöhnlichen Preisen.

Zeitungen, welche im Café zu lesen sind:

« Figaro », « Journal de Débats », « Petit Journal », « Journal de Genève », « Genevois », « Gazette de Lausanne », « Journal de Berne » (Carillon), « Charivaré Suisse », « Der Fortschritt », « Liberté », « Confédéré », « Journal de Fribourg », « Feuille officielle », « Freiburger Zeitung », « Gryère », « Bund », « Vaterland », « Basler Nachrichten », « Arbeiterstimme », « Fliegende Blätter. Obgenannte Zeitungen können zweiter Hand abonniert werden.
Prompte und sorgfältige Bedienung ist zugesichert.

G. Mauron, Wirt.

Schweiz. Hagelversicherungs-Gesellschaft

Disponibler Reservefonds Fr. 420,944. 85. Im Jahre 1894 hat die Gesellschaft für Hagelschäden bezahlt Fr. 495,028. 20. Zum Beitritt laden ergebenst ein:

Die Agenten: Freiburg: Häberli-Schannen, C.

Alterswyl: Baucher, Weibel;

Düdingen: Jungo Jof., Baumzüchter;

Fendringen: Käfer J., Gemeindeammann;

St. Antoni: Fasel Ulrich;

Tafers: Weber J., Schreiber;

Ueberstorf: Schmutz J. J., Gemeinbeschreiber.

(339) H 1967 Z

Schiessverein Tafers

Schießtage pro 1895

Sonntag, den 12. und 26. Mai und 23. und 30. Juni. Anfang 1 Uhr nachmittags. Schieß- und Dienstbüchlein mitbringen.
Tafers, den 1. Mai 1895. (348) H 1378 F **Das Komitee.**

A. v. Lerber pract. Arzt

gew. Assistenzarzt am Spital „Salem“ in Bern hat sich in Saupen niedergelassen und die Praxis von Herrn Dr. Lanz (samt dessen medic. Inventar und Krankenverzeichnissen) übernommen.
Sprechstunden: täglich vormittags 8—12 Uhr. (345) H 1320 F

Zu verkaufen

mehrere neue und ältere Reitwagen auf Federn von verschiedener Façon; mit Preisen.
Man wende sich an **Egger, Schmied** in Giffers. (342 H 1360 F)

Billig zu verkaufen

ein wenig gebrauchtes **Bicyclette** englischer Marke. (335) H 1304 F
Reichengasse, 57.

Einundb

I

Freibur

Für die Postunio

Endlich

die lieblich
sich so ma
diesmal
Das war
Menschen
wiederstan
hunderte.
niemand
Gast, der
graben s
Maimona
Apriltage
all blüht
feld und
schmud;
heraus;
und von
blauen
lüftet sich
scheint in
ist auch u
kräftig he
Zeit die
Bürger
unseres
stirne
aufgewir
sie wieder
wöhnlich
gemacht
allgemei
eine gr
mentiert
im allge
nen der
In St.
Genf au
und Gh
falls in
die Ber
S-fändi
In d
zell, wo
amman
nach der
Ruhe
diesmal
gezogen
hoffen
nen Lar
man d
Die
fällige
des hr
Bauers
wurde.
Dr. W
fälligt,
Stimm
Lehrer